

Menschen anderer Religionen (vgl. die „Leitlinien des Britischen Kirchenrates“, dazu 103-117) ist viel zu lernen.

Thomas Weiß

*Hans Waldenfels, Begegnung der Religionen. Theologische Versuche I.* Verlag Norbert M. Borengässer, Bonn 1990. 377 Seiten. Ln. DM 43,80.

Mit diesem Werk eröffnet der Bonner Fundamentaltheologe Hans Waldenfels eine neue Schriftenreihe unter dem Leitwort „Begegnung der Religionen“. Es sind kontextuell-theologische Studien zur Theologie der Kulturen und Religionen in gesammelten Aufsätzen und Vorträgen, die bis in das Jahr 1967 zurückreichen. In 15 Kapiteln stellt der Verfasser die Problematik der unaufhebbaren Pluralität der Religionen zusammen und versucht sie in eine große Dialog- und Begegnungsgeschichte einzuordnen. Dabei ist die Bedeutung einer „multikulturellen Gesellschaft“ und die Realität eines wachsenden religiös-weltanschaulichen Pluralismus für die „christliche Selbsteinschätzung“ im Horizont der biblischen, christlichen Heils- und Frohbotschaft sehr ernst zu nehmen. Dies ist zunächst für den universalen christlichen Wahrheitsanspruch eine drängende Herausforderung: Wie kann denn überhaupt eine Theologie der nichtchristlichen Religionen vor dem Übergang einer innerchristlichen Systematisierung bewahrt werden? Wie wirkt sich der permanente Auflösungsprozeß der eurozentrischen Denkweise und der westlich-christlichen Denkart durch die west-östliche Begegnung der Kulturen einschließlich ihres vielfältigen religiösen Erbes für eine Neubestimmung und Neubeziehung zwischen Mission/Evangelisation/Dialog etc. aus? Der Verfasser versucht in offener Weise und frei-

mütiger Anerkennung die außerchristlichen Heilswege (vgl. Ökumenismuskonkordat) einzubringen, ohne daß die eigene christozentrische Glaubensbasis dadurch abgeschwächt wird. Mit großer Einfühlungskraft und aus Glaubensverantwortung heraus tritt er für diese neue größere „ökumenische Perspektive“ ein. Seine fruchtbaren Ansätze für eine Theologie der Religionen verlangen aber dringend ein Pluralitätsverständnis und eine größere Kenntnis des Formenreichtums der Religionen, die für weitere intensivere Begegnungen noch ausstehen. Nicht zuletzt haben die Religionen eine unübersehbare Verantwortung für den Frieden in der Welt. Inwieweit die Religionen, und H. Waldenfels bezieht hier sogar die neoreligiösen Bewegungen mit ein, mit ihrem religiösen Wahrheitsanspruch, ihrem Friedensverständnis und mit ihrer Erlösungsbotschaft glaubwürdig bleiben, wird auch davon abhängen, ob sie den vielfältigen Bedrohungen dieser Welt hilfreich zu widerstehen vermögen.

Der Verfasser sieht seine Erfahrungen als eine Quersumme von theologischen Versuchen, die das religiöse Ambiente etwas ausleuchten sollen. Sie sind eine wertvolle Erstinformation, zumal durch ein übersichtliches Register (Abkürzungen, Personen, Sache, Quellen) eine leichte und zugängliche Handhabung gewährleistet wird.

Georg Schütz

*Walter J. Hollenweger, Geist und Materie. Interkulturelle Theologie 3. Chr.* Kaiser Verlag, München 1988. 415 Seiten. Kt. DM 38,-.

Nach den beiden ersten Bänden seiner „Interkulturellen Theologie“ – („Erfahrungen der Leibhaftigkeit“, „Umgang mit Mythen“) – macht Walter